

SWISSUNI 

Universitäre Weiterbildung Schweiz
Formation continue universitaire suisse
Formazione continua universitaria svizzera
Swiss University Continuing Education

Empfehlungen für die Qualitätsentwicklung in der universitären Weiterbildung

Master of Advanced Studies – MAS
Diploma of Advanced Studies – DAS
Certificate of Advanced Studies – CAS

Erstellt in Zusammenarbeit mit dem Organ für Akkreditierung und
Qualitätssicherung der schweizerischen Hochschulen (OAQ)

Verabschiedet durch die Generalversammlung von Swissuni am 2.10.2009

Inhalt

Zum Geleit	4
Schema Qualitätsentwicklung	6
Qualitätsdimensionen, Qualitätsziele und Kriterien	9
Kontext-, Umfeld-Analyse	10
Konzept, Ziel	11
Organisation, Ressourcen	12
Umsetzung, Durchführung	13
Lernerfolge, Output	14
TransfERNutzen, Wirkung	15
Qualitätsentwicklung	16
Glossar	17
Referenzen	18

Zum Geleit

Der vorliegende Qualitätsentwicklungsansatz ist als Anregung und Orientierungshilfe für Weiterbildungsverantwortliche gedacht, welche die Qualität im Bereich der postgradualen Weiterbildung im Stil eines offenen Kommunikationsprozesses entwickeln und kultivieren wollen. Der Ansatz ist das Resultat einer Zusammenarbeit von Swissuni (Universitäre Weiterbildung Schweiz) und OAQ (Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen). Die darin enthaltenen Qualitätsvorstellungen sind als gemeinsame Vision der Mitgliedorganisationen von Swissuni zu verstehen. Diese Idealvorstellung nährt sich von der grossen systematischen und praktischen Erfahrung der zusammengeschlossenen Institutionen mit der wissenschaftlichen Weiterbildung. Sie lehnt sich ausserdem an in einem internationalen Rahmen entwickelte Qualitätsinitiativen und -leitbilder an (siehe Referenzen).

Eine Stärke dieses Qualitätsentwicklungsansatzes liegt darin, dass er zunächst die wichtigsten Schlüsselprozesse des Realitätsbereichs *Weiterbildungsprogramm* nach ihrer logischen Folge im periodischen Ablauf eines Programms abbildet und damit einen in vielen Richtungen offenen Standard liefert, welcher mit eigenen Wertevorstellungen und Qualitätsschwerpunkten besetzt werden kann. Ähnlich einer Landkarte zeigt das Modell Strukturen und Merkmale des Geländes der universitären Weiterbildung, ohne direkt vorzuschreiben, welche Wege eingeschlagen werden sollen.

Das Modell ist geprägt von vier zentralen Qualitätsmomenten, die auch für andere Qualitätssysteme im Bereich von Ausbildung und Bildung repräsentativ und somit breit anerkannt sind:

Wirkungsorientierung: Das Programm ist angelegt auf Veränderungen in Wissen und Verhalten der Studierenden, die sowohl zu subjektivem als auch objektivem Handlungserfolg im beruflichen und gesellschaftlichen Kontext führen.

Zielgruppenorientierung: Das Programm ist bezüglich Ziel, Organisation, Methoden und Lernkultur massgeschneidert für die erklärte Zielgruppe.

Flexibilität: Das Programm ist dynamisch, es überzeugt durch stetige Anpassung an sich wandelnde Bedürfnisse der Studierenden und sich entwickelnde Bedingungskontexte.

Relevanz und Anschluss durch Partnerschaften: Das Programm spiegelt den aktuellen wissenschaftlichen Stand und den Expertendiskurs des Fachs u. a. durch Einbezug der relevanten Anspruchsgruppen und Fachorganisationen.

Entwickelt als ein Instrument zur Qualitätsentwicklung kann das Modell im Managementsystem eines Studiengangs oder eines Weiterbildungszentrums nützlich sein

- als Leitfaden für die Qualitätsdiskussion, -planung und -steuerung, z. B. bei der Setzung von Qualitätsschwerpunkten im Semester- oder Jahresplan und Vorarbeit für die Qualitätsüberprüfung in einem bestehenden oder beim Aufbau eines neuen Programms

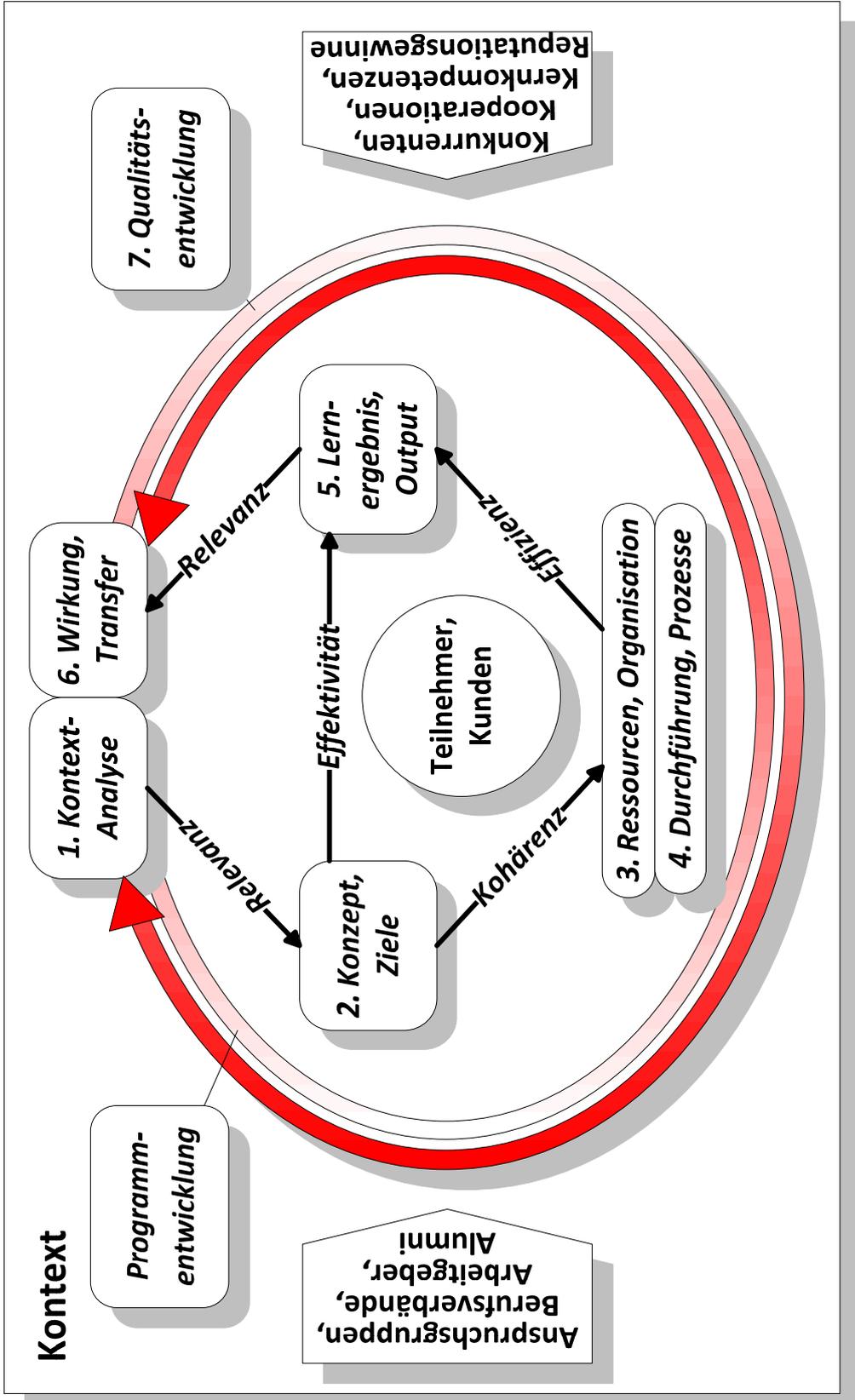
- generell als Register für die Gliederung von Geschäftsprozessen und die Beschreibung von Leistungsbereichen eines Weiterbildungsstudiengangs, konkret z. B. bei der Erstellung von Pflichtenheften
- als strategisches Werkzeug für die Schärfung des Eigenschaftsprofils und die Selbstbeschreibung eines Weiterbildungsstudiengangs oder den Aufbau eines internen Qualitätssicherungssystems.

Ausgangspunkt für das Verständnis des Modells ist die synoptische Zusammenschau auf Seite 7.

Das Schema zeigt Wirkungsbeziehungen, Interaktionen und Geschäftsprozesse in einer optimalen Auflösung des Systems. Die Auflösung ist weder allzu klein noch allzu gross gewählt – gerade geeignet, um in den Prozessen die Qualitätsmomente festzustellen und zu diskutieren. Es lassen sich in dieser generischen Struktur sieben Schlüsselstellen identifizieren, zu denen anschliessend Qualitätsziele und -beurteilungskriterien beschrieben werden. Das ganze Modell ist als Rückkoppelungssystem aufzufassen. Zu jedem Qualitätsziel werden Evaluationskriterien formuliert (Wie wird die Zielerreichung gemessen?) und mögliche Datenquellen vorgeschlagen (Mit welchen Daten oder Dokumenten kann die Zielerreichung belegt werden?). Ausserdem wird jede der sieben Qualitätsdimensionen durch eine nicht abschliessende Reihe von Stichwörtern erläutert. Um den internationalen Anspruch zu betonen, sind sie englisch gehalten.

Da dieser Qualitätsentwicklungsansatz zusammen mit dem OAQ erarbeitet wurde, hat es den weiterführenden Nutzen, dass die darin enthaltenen Vorstellungen von Qualität bei zukünftigen externen Evaluationen oder Akkreditierungsverfahren im Weiterbildungsbereich einfließen können.

Schema Qualitätsentwicklung



Schema Qualitätsentwicklung

Das Schema zeigt das multidimensionale Qualitätsentwicklungssystem in seinem Kontext. Als grundlegende Qualitätsmomente gelten Relevanz (Bedarfsgerechtigkeit / Wichtigkeit / Stakeholder-Bedeutung), Kohärenz (Ziel-Mittel-Konsistenz / Ziel-Mittel-Bezug), Effizienz (Aufwand/Leistungs-Verhältnis) und Effektivität (Grad der Zielerreichung).

Die ovalen Pfeile symbolisieren die Systemgrenze zwischen Hochschule und Umwelt. Im Innern des Systems befinden sich jene vier Qualitätsdimensionen, die vom Programm direkt beeinflusst werden können, nämlich (2) Konzept und Ziele, (3) Organisation und Ressourcen, (4) Durchführung und Prozesse sowie (5) Lernergebnisse und Output (erworbene Kompetenzen und quantifizierbare Resultate) bei Programmende. Sie sind relativ einfach messbar und gehören zum Kern vieler klassischer Qualitätsentwicklungs- und Akkreditierungsmodelle.

Für die universitäre Weiterbildung besonders wichtig sind die beiden Dimensionen (1) Kontext (Kontextanalyse) und (6) Wirkungen, Transfer, obwohl diese in klassischen Qualitätsansätzen oft vernachlässigt werden, weil sie sich ausserhalb der Systemgrenzen befinden und zumeist nur indirekt messbar sind. Mehr noch als im grundständigen Bereich beurteilen die Anspruchsgruppen die Qualität eines Programms an seinen Auswirkungen auf Arbeitsproduktivität, Laufbahn, Persönlichkeitsentwicklung und Prestige.

Die wichtigsten Akteure und Kontexte, die es zu berücksichtigen gilt, sind die Teilnehmenden oder Kunden (Kreis in der Mitte) die externen Anspruchsgruppen wie Alumni, Arbeitgeber und Berufsverbände (Pfeil links) und die Kernkompetenzen und Erwartungen der Hochschule sowie ihre potentiellen Konkurrenten und Kooperationspartner (Pfeil rechts).

Die siebte Qualitätsdimension (7) Qualitätsentwicklung ist eine Meta-dimension. Sie stellt sicher, dass die gewonnenen Erkenntnisse systematisiert, integriert und in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess umgesetzt werden.

Der Qualitätsentwicklungsprozess verläuft gegenläufig zum Programmentwicklungsprozess. Der Programmentwicklungsprozess (im Schema im Gegenuhrzeigersinn) beginnt bei der Analyse und endet bei der Evaluation der Wirkungen, deren Resultate in die nächste Kontextanalyse einfließen müssen. Der Qualitätsentwicklungsprozess beginnt bei den Wirkungen und verläuft im Schema genau umgekehrt, also im Uhrzeigersinn. Hier ist die Frage also weniger, welche Wirkungen mit bestimmten Lernergebnissen erzielt werden können, sondern eher, welche Lernergebnisse notwendig sind, um die gewünschten Wirkungen zu erzielen. Analoges gilt natürlich auch für alle vorgelagerten Schritte.

Der grosse Vorteil dieses Ansatzes ist, dass die Qualitätskriterien nicht nur retrospektiv zu Evaluationszwecken gebraucht werden können, sondern auch vorausschauend als Richtlinien und Instrumente für die Entwicklung neuer Angebote. Werden die Kriterien erfolgreich in der Planung und Umsetzung eines Weiterbildungsprogramms berücksichtigt, sollten die Qualitätskriterien später auch leichter erfüllt werden können.

Qualitätsdimensionen

Schlüsselwörter
Qualitätsziele
Kriterien
Datenquellen

Dimension 1: Kontext-, Umfeld-Analyse

Schlüsselwörter

Professional and social environment, labour and educational markets, trends, needs, profiles, facts and figures

Qualitätsziel

Die Weiterbildungsprogramme orientieren sich an den aktuellen und/oder zukünftigen Bedürfnissen und Erwartungen der Zielgruppen, Arbeitgeber und Berufsverbände sowie an den Bedingungen auf den Weiterbildungsmärkten und an den Interessen und Kernkompetenzen der Hochschule. Sie berücksichtigen die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Kriterien

- 1.1. Die relevanten Anspruchsgruppen (z.B. Trägerschaften, Teilnehmende, Alumni, Fach- und Berufsorganisationen, Arbeitgeber, Forschungszentren) sind identifiziert und werden in der Planung, Durchführung und Beurteilung des Programms angemessen berücksichtigt.
- 1.2. Die Programmleitung kennt wichtige Konkurrenten und potenzielle Kooperationspartner.
- 1.3. Das Programm orientiert sich am Leitbild und den Strategien der Hochschule.

Mögliche Datenquellen

- Planungsinstrumente
- Konzepte und Businesspläne
- Marktanalysen
- Evaluationen
- Bedarfsanalysen
- Konsultation von Firmen, Berufsverbänden und Schlüsselinformanten
- Einbezug der Stakeholder in Begleitgremien und Kuratorien
- Teilnehmer- und Alumnibefragungen

Dimension 2: Konzept, Ziele

Schlüsselwörter

Planning and concept, good governance, corporate guidelines, business plan, goals, objectives, contents, target groups, admission, selection

Qualitätsziel

Die Programme besitzen ein kohärentes Konzept mit klar definierten Zielgruppen, Bildungs-, Kompetenz- und Wirkungszielen und einen Businessplan. Sie orientieren sich an den Erkenntnissen aus der Kontext- und Marktanalyse und an den Bedürfnissen und Erwartungen der Teilnehmenden, der Gesellschaft und Wirtschaft. Die Programme berücksichtigen die Kernkompetenzen und Interessen der Hochschule. Sie erfüllen die Empfehlungen der CRUS für universitäre Weiterbildungen.

Die Zulassungsbedingungen und Auswahlprozesse sind bekannt und fair. Sie werden in der Praxis eingehalten

Kriterien

- 2.1. Das Programm entspricht den Empfehlungen der CRUS für die universitäre Weiterbildung.
- 2.2. Zielgruppen und Ausbildungsziele sind definiert. Die Ziele sind als berufs-, funktions- oder persönlichkeitsbezogene Kompetenzen formuliert.
- 2.3. Die Zulassungsbedingungen sind klar definiert und gewährleisten die Rechtsgleichheit. Sie werden publiziert und eingehalten.
- 2.4. Der Studienplan / das Curriculum stimmt mit den Ausbildungszielen überein (Inhalte, Methoden, Leistungsnachweise).
- 2.5. Das Programm ist dynamisch gestaltet und anpassungsfähig.
- 2.6. Das Programm ist wirtschaftlich tragfähig.

Mögliche Datenquellen

- Konzept, Rationale, Executive Summary
- Businessplan, Budget
- Wegleitung, Reglement
- Studienplan, Curriculum, Kompetenzziele
- Dokumentation der ECTS-Punkte-Vergabe
- Zulassungsbedingungen
- Didaktische und inhaltliche Konzepte

Dimension 3: Organisation, Ressourcen

Schlüsselwörter

Organization, human and material resources, good corporate governance and citizenship

Qualitätsziel

Die Programme verfügen über eine zweckmässige Organisationsstruktur, über geeignete Ressourcen und über fachlich und didaktisch kompetente Dozierende.

Kriterien

- 3.1. Das Programm verfügt über eine kompetente Leitung.
- 3.2. Die Dozierenden sind wissenschaftliche Fachspezialisten oder Experten aus der Praxis. Sie verfügen über die erforderlichen Spezialkenntnisse. Sie sind pädagogisch- didaktisch kompetent.
- 3.3. Das Programm verfügt über angemessene finanzielle, infrastrukturelle und didaktische Ressourcen, um seine Ziele zu erreichen.
- 3.4. Die Entscheidungswege, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und allen beteiligten Personen kommuniziert.

Mögliche Datenquellen

- Organisationsverordnung, Weiterbildungsreglemente, Reglemente und Wegleitungen der Programme
- Businessplan, Liste der Dozierenden, Infrastrukturangaben
- Teilnehmerstatistiken
- Qualitätskonzepte und -Instrumente
- Evaluationsresultate (Teilnehmerzufriedenheit)
- Qualifikation der Dozierenden

Dimension 4: Umsetzung, Durchführung

Schlüsselwörter

Implementation, didactic, exams, processes, client relations, professional and teaching competences

Qualitätsziel

Die Programme kombinieren wissenschaftlichen Anspruch mit Praxis- und Transferorientierung. Die Programmstrukturen, die Didaktik, die Leistungsnachweise und die administrativen Prozesse berücksichtigen das spezifische Profil und die Bedürfnisse der Teilnehmenden. Sie entsprechen den formulierten Lernzielen.

Kriterien

- 4.1. Das Programm kombiniert wissenschaftlichen Anspruch mit Praxis- und Transferorientierung. Es gründet auf dem aktuellen Stand der Forschung und der heutigen Anwendungspraxis.
- 4.2. Das Programm orientiert sich strukturell an den Bedürfnissen der Zielgruppen (Vollzeit- / Teilzeitprogramme, Modularisierung, etc.).
- 4.3. Die didaktischen Mittel entsprechen dem aktuellen Stand und orientieren sich an den unterschiedlichen Kompetenzprofilen und der beruflichen Situation der Teilnehmenden.
- 4.4. Die Leistungsnachweise sind den Ausbildungs-, Kompetenz- und Transferzielen angepasst.
- 4.5. Die Teilnehmenden werden kompetent begleitet und unterstützt. Sie kennen den Stand ihrer Lernentwicklung.
- 4.6. Die öffentlichen Informationen über das Programm sind aktuell.
- 4.7. Die administrativen Prozesse sind effizient und kundenorientiert.

Möglichen Datenquellen

- Reglemente, Wegleitungen
- Informationsmaterial, Marketing-Strategie
- Kursunterlagen, Literaturlisten
- Lernportfolio, Lernprozessmodell
- Studienplan, Curriculum, Diploma Supplement
- Evaluationsresultate (verschiedene Anspruchsgruppen)
- Liste von Unterrichtsmethoden
- Modelle der Geschäftsabläufe

Dimension 5: Lernergebnisse, Output

Schlüsselwörter

Learning outcomes, competencies, skills, abilities, output, attendance, graduation rate, cost-benefit, feedback culture

Qualitätsziel

Die Programmleitungen kennen die Resultate des Programms und wissen, ob die Lernziele effektiv und effizient erreicht worden sind. Sie kennen die Lernergebnisse, die Kosten des Programms und die Zufriedenheit der Teilnehmenden.

Kriterien

- 5.1. Der Output des Programms (Resultate) wird mit Bezug auf die definierten Ziele (Effektivität) und die eingesetzten Mittel (Effizienz) evaluiert.
- 5.2. Die Lernergebnisse (learning outcomes) der Teilnehmenden werden im Hinblick auf die anvisierten Kompetenzen evaluiert.
- 5.3. Die Programmleitung analysiert die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Lernergebnissen und Dienstleistungen.

Mögliche Datenquellen

- Leistungskontrollen, Abschlussprüfungen, Notendurchschnitte
- Lernportfolio
- Selbsteinschätzung der Teilnehmenden
- Teilnehmerbefragungen, Feedback (inklusive unerwartete und subjektive Effekte)
- Businesspläne, Bilanzen
- Teilnehmer- und Abschlussstatistiken
- Diploma Supplement

Dimension 6: TransfERNutzen, Wirkung

Schlüsselwörter

Market value, reputation, transfer, long-term benefit, career, value of the degree, recognition

Qualitätsziel

Die Programme sind bei den Teilnehmenden, Alumni, Arbeitgebern, Berufsverbänden und Hochschulen anerkannt. Sie generieren einen expliziten Mehrwert für die Teilnehmenden bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeiten und einen positiven Einfluss auf ihre Karrierechancen.

Kriterien

- 6.1. Teilnehmende und Alumni bestätigen einen Kompetenzgewinn und attestieren eine positive Transfer- und Karrierewirkung.
- 6.2. Das Programm ist bei den Arbeitgebern und den Berufsorganisationen bekannt und anerkannt¹.
- 6.3. Berufsorganisationen, Firmen und andere interessierte Organisationen fördern das Programm ideell oder finanziell.
- 6.4. Das Programm erzielt einen kulturellen, gesellschaftlichen, sozialen oder volkswirtschaftlichen Nutzen.

Mögliche Datenquellen

- Studierenden-, Alumni- und Arbeitgeberbefragungen
- Stellungnahmen von Berufsverbänden und Schlüsselpersonen

¹ In staatlich reglementierten Berufen schafft es die notwendigen Voraussetzungen zur Berufsausübung

Dimension 7: Qualitätsentwicklung

Schlüsselwörter

Quality development, quality concept, monitoring, quality culture, evaluation, self-evaluation, feedback loops

Qualitätsziel

Die Qualitätsorientierung ist ein integraler Bestandteil aller Phasen der Programmentwicklung. Die Qualitätsprozesse sind nachvollziehbar.

Kriterien

- 7.1. Das Programm verfolgt einen vielschichtigen und wirkungsorientierten Ansatz zur Qualitätsentwicklung, welcher die Besonderheiten der universitären Weiterbildung berücksichtigt.
- 7.2. Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten in der Qualitätsentwicklung sind festgelegt und allen beteiligten Personen kommuniziert.
- 7.3. Das Programm trifft geeignete Massnahmen, um die Qualitätsentwicklung zu fördern und zu beobachten.
- 7.4. Die Evaluationsresultate werden analysiert und in der Programmentwicklung berücksichtigt.

Mögliche Datenquellen

- Konzept zur Qualitätsentwicklung
- Prozessbeschreibungen
- Interne und externe Evaluationen
- Peer Reviews
- Prozesse zum Nachweis der Umsetzung (feedback loop)
- Reviews der Umsetzung

Glossar

Relevanz: Die Relevanz bestimmt sich durch die Beziehungen zwischen den Zielen, respektive den Resultaten eines Weiterbildungsprogramms und den relevanten Aspekten des gesellschaftlichen Umfelds, insbesondere den Bedürfnissen der Zielgruppen, den Erwartungen der Fach- und Berufsfelder und den Besonderheiten der Bildungsmärkte. Konkret geht es um die Frage, inwiefern die Ziele des Programms den Kontext berücksichtigen (Kontextanalyse) und wie sich die erworbenen Kompetenzen auf die Leistungen am Arbeitsplatz, die Karriere und die persönliche Entwicklung der Absolventen auswirkt.

Kohärenz: Kohärenz beschreibt und misst den Zusammenhang der eingesetzten Mittel und der Lehr- und Lernprozesse mit den Programmzielen.

Effektivität: Effektivität vergleicht die erzielten Resultate mit den zuvor festgelegten Zielen. Sie ergibt sich aus der eine Evaluation der erworbenen Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten im Bezug auf die im Rahmen des Programms definierten Ausbildungsziele.

Effizienz: Die Effizienz misst die quantifizierbaren Resultate eines Programms im Verhältnis zu den eingesetzten Ressourcen.

Outcome: Outcome bezeichnet geplant oder ungeplant erreichte Resultate eines universitären Weiterbildungsprogramms mit unmittelbarer Wirkung für die Teilnehmenden.

Student Learning Outcomes: Angabe der erworbenen Kompetenzen, also dessen, was Teilnehmende nach einer bestimmten Lerneinheit wissen bzw. verstehen und/oder zu tun in der Lage sind.

Output: Unter Output werden quantifizierbare Ergebnisse eines universitären Weiterbildungsprogramms bei Programmende wie z.B. Anzahl der Diplome, Erfolgsrate, Anzahl der erworbenen ECTS-Credits, Durchschnittsnoten oder die Jahresrechnung verstanden.

Wirkungen: Impact bzw. Wirkungen bezeichnet direkte und indirekte sowohl erwartete als auch unerwartete Auswirkungen eines universitären Weiterbildungsprogramms auf die berufliche Weiterentwicklung und Karriere sowie die persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmenden. Der Impact kann sowohl mit quantitativen (z.B. Anzahl erfolgreicher Bewerbungen) als auch mit qualitativen Methoden und Indikatoren (Umfragen bei Alumni, bei Arbeitsgebern oder Berufsorganisationen) bestimmt werden.

Referenzen

- ABET. Leadership and Quality Assurance in Applied Science, Computing, Engineering, and Technology Education. www.abet.org/
- BEFLEX, EUCEN Conference Spring 2007, Workshop Report and Recommendations, Quality in University Lifelong Learning (ULL) and the Bologna process, www.eucen.org/BeFlex/.../EUCENQualityworkshop3Report.pdf
- DGWF. 2005. Qualitätssicherung und Akkreditierung wissenschaftlicher Weiterbildung, Hamburg: November 2005
- EUA. 2008. European Universities' Charter on Lifelong learning. Brussels. www.eua.be/publications/
- Evaluation criteria for professional courses, The Finnish Higher Education Evaluation Council-FINHEEC, Board of Professional Courses, 15.10.2004
- EQUAL. 2001. Designing and Managing Quality Project in University Adult and Continuing Education. equipe.up.pt/RESOURCES/Equal_handbook.pdf
- EQUIPE. European Quality in Individualised Pathways in Education, Socrates - Grundtvig 4 Project, 2002-2005. equipe.up.pt/
- EQUIPE Plus. European Quality in Individualised Pathways in Education – Plus, Socrates - Grundtvig 4 Project, 2005-2008. www.equipeplus.org
- EQUIPE Plus. Quality Learning Tool (QLT). Socrates - Grundtvig 4 Project, 2005-2008. www.equipeplus.org
- EQUIPE Plus. 2008. Getting to grips with university lifelong learning indicators, Performance indicators report. www.equipeplus.org
- OAQ. Akkreditierung im universitären Hochschulbereich der Schweiz. www.oaq.ch/pub/de/03_01_00_akkredit_hochschul.php
- Schweizerische Universitätskonferenz. Richtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz für die Akkreditierung im universitären Hochschulbereich vom 28. Juni 2007
- Schweizerische Universitätskonferenz. Richtlinien für die Qualitätssicherung an den schweizerischen universitären Hochschulen vom 7. Dezember 2006
- UNESCO, 2004, Quality Assurance and Accreditation: A Glossary of Basic Terms and Definitions, Papers on Higher Education, Bucharest
- UNI-QM. European University Quality Management Tools for Lifelong Learning. www.uniqm.net
- Weiterbildungsstellen der Schweizer Hochschulen. 1996. Qualitätsgrundsätze der universitären Weiterbildung vom 18. September 1996. www.swissuni.ch/documents/Qualitatsgrundsätze_1996

Arbeitsgruppe Swissuni – OAQ

Ahidoba de Franchi Mandscheff
Service formation continue, Université de Genève
ahidoba.defranchi@unige.ch

Hans-Rudolf Frey
Zentrum für Weiterbildung, ETH Zürich
hansruedi.frey@zfw.ethz.ch

Martin Liechti
Advanced Study Centre, Universität Basel
martin.liechti@unibas.ch

Valérie Liechti
Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der schweizerischen
Hochschulen (OAQ)
valerie.liechti@oaq.ch

Rayk Sprecher
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Luzern
rayk.sprecher@unilu.ch

SWISSUNI 

Universitäre Weiterbildung Schweiz
Formation continue universitaire suisse
Formazione continua universitaria svizzera
Swiss University Continuing Education

swissuni.ch